

# Eltermeinung und Vorschläge zur Schulentwicklung in Bielefeld

Stand: 19.7.11

## Vorwort

Mit diesem Text wenden wir uns direkt an die Politikerinnen und Politiker des Schul- und Sportausschusses der Stadt Bielefeld. Die Verwaltung hat viele Szenarien entwickelt, um einen guten Weg für die Schulentwicklungsplanung in Bielefeld zu eröffnen. Wir freuen und sehr darüber, dass kriterienorientiert argumentiert wird. Bei der Bewertung der Kriterien sind wir zum Teil deutlich anderer Meinung als die Verwaltung. Diese Bewertung ist letztlich eine politische Frage, deshalb wenden wir uns hiermit auch an die Politik! Es ist uns bewusst, dass diese Informationen für Sie sehr kurzfristig kommen. Wir bitten Sie dennoch, sich die Zeit für eine gründliche Lektüre zu nehmen.

## Allgemeines

Ein zentrales Ziel der Schulentwicklungsplanung ist das Erreichen ausreichender Klassengrößen, um die Versorgung mit Lehrerstunden für die komplette Stundentafel an allen Schulen zu sichern. Diesem Ziel stimmen wir vollkommen zu. Es gibt noch weitere Ziele, die bisher zu wenig berücksichtigt wurden. Die OGS wird in immer mehr Schulen ausgebaut, der Bedarf steigt kontinuierlich. Dafür brauchen die Schulen zunächst ausreichende Räumlichkeiten. Ein großer Teil des rechnerischen Raumüberhangs an einigen Schulen wird bereits durch die OGS genutzt oder wird in Zukunft benötigt. Die rechnerischen Raumdefizite stellen in der Praxis ein großes Problem dar. Soweit keine größeren Baumaßnahmen geplant sind, von denen uns nichts bekannt ist, haben einige Schulen dauerhafte Engpässe. Wenn diese Schulen noch zusätzliche Kinder aufnehmen sollen, stellt das eine qualitativ hochwertige Arbeit der OGS immer mehr infrage. Viele der Szenarien müssen vor Ort überprüft werden, um unzumutbare Zustände zu vermeiden. In zwei Begründungen der Verwaltung aus der Beschlussvorlage zum 20.7.11 tauchen Sanierungskosten für Schulgebäude auf, die bei der Schließung dieser Schulen nicht mehr anfallen würden. Im Sinne einer kriterienorientierten Schulentwicklung kann dies kein entscheidendes Argument sein. In einigen Schulen hat sich der Sanierungsbedarf über Jahre hin aufgestaut. Aus dem mangelnden Einsatz für Sanierungsmaßnahmen in der Vergangenheit dürfen jetzt keine weiteren Nachteile für diese Schulen abgeleitet werden. Es bleibt zudem die Uneinigkeit über Zahlen. Dabei wird der Verwaltung nicht unterstellt, bewußt mit falschen Zahlen zu arbeiten. Vielmehr hat sich die Verwaltung auf Zahlen festgelegt, die den Recherchen der Eltern widersprechen. Entscheidend ist jedoch, dass es sich bei vielen Überlegungen für 2015 und darüber hinaus um Prognosen handelt. Diese können unterschiedlich erstellt werden. Wir wünschen uns, dass unsere Gründe für eine andere Einschätzung angemessen gewürdigt werden. Besonders eindrücklich ist die Tatsache, dass im langjährigen Durchschnitt die Schülerzahl in Bielefeld konstant ist, mit eher leicht steigender Tendenz. Daraus lässt sich kein akuter Handlungsbedarf herleiten.

Im folgenden finden Sie Stellungnahmen von Elternvertretern aus bestimmten Stadtteilen. Da die Ausführungen sehr informativ sind, habe ich von der geplanten Kürzung abgesehen.

## Stadtteilbezogene Stellungnahmen

## Jöllenberg

### Darstellung der aktuellen Situation an Grundschulen und Auswirkungen schulorganisatorischer Maßnahmen im Stadtteil Jöllenberg bzw. Visendorf

Nach gründlicher Prüfung der für den Stadtteil Jöllenberg bzw. für die Grundschule Visendorf entwickelten Szenarien bevorzugen wir die in Szenario A1 (Bildung rechtsverbindlicher Schuleinzugsbereiche für die Stifftsschule und die GS Brake zur Stärkung der GS Visendorf) dargestellten schulorganisatorischen Maßnahmen, weil

- die Eigenständigkeit mit sämtlichen Folgen wie Schulleiter, Schulpflegschaft etc. (Vorerst) erhalten bleibt
- dies auch für unsere Schulgröße durch § 84 Abs. 1. S.1 SchulG n. F. zulässig ist
- die dargestellte Schülerzahl von ca. 180 der angestrebten Schulmindestgröße nahe kommt
- dadurch auch ein fast optimaler Klassenfrequenzwert entsteht
- die Lehrerversorgung etc. dadurch auch gesichert ist
- die OGS –Anmeldezahlen insgesamt steigen und die Kapazitäten an den Schulen nahezu ausgelastet sind, da unseres Wissens nach keine baulichen Maßnahmen größeren Umfangs geplant sind, müssen auch in dieser Hinsicht schulplanerische Maßnahmen wirken
- die Grundschule Brake mit einer sehr hohen Schülerzahl und relativ großen Klassen entlastet werden kann
- diese Entlastung deutliche Vorteile gegenüber einer Verbundlösung bietet, weil durch die Verbundlösung ein sehr großes Schulkonstrukt entsteht
- die Stifftsschule ebenfalls entlastet werden kann
- die Gebiete Kösterkamp und Fehmarstraße zumindest teilweise früher schon einmal zum rechtsverbindlichen Schuleinzugsbereich gehörten
- die Akzeptanz im Stadtteil Brake offensichtlich gegeben ist
- (derzeit besuchen auch Braker Kindergartenkinder Visendorfer Kindergärten
- eine eigenständige Schule dann auch für unseren Stadtteil noch genügend Spielraum für die Reaktion auf das Thema *Inklusion/GU* bietet
- eine eigenständige Schule ebenfalls mehr Spielraum für die Reaktion auf die Empfehlungen der Bildungskonferenz „Zusammen Schule machen für Nordrhein Westfalen“ vom 20.05.2011 hat
- auf darauf folgende ev. Gesetzesänderungen auf Landes-/Bundesebene ebenfalls flexibler reagiert werden kann
- der aus dieser Bildungskonferenz stammende Gedanke: „... Investitionen in Bildung sind ein nachhaltiger und wesentlicher Beitrag zur Vermeidung zur Vermeidung sozialer Reparaturkosten und Verlusten an Wirtschaftswachstum, die entstehen, wenn man nicht oder nur unzureichend in Bildung investiert.“ auch unsere Zustimmung findet
- die Umsetzung und Weiterentwicklung des pädagogischen Konzeptes (Schulprofil) mit einer eigenen Schulleitung erfolgreicher durchgeführt werden kann

### Besonderheiten des Stadtteils Jöllenberg/Visendorf

- Busanbindung/Entfernung aus Brake sind gut und auch für Grundschüler/Eltern zumutbar
- Wege aus Brake im Bereich der Braker Straße/Blackenfeld sind nicht weit,

- allerdings zu Fuß für Grundschüler nicht zu bewältigen (gefährliche Straße)
- Wege aus Schildesche sind ebenfalls nicht weit und zumutbar
- Vilsendorf hat einen relativ hohen Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund, dies erfordert ein besonderes pädagogisches Konzept an der Grundschule
- Wohngebiet Epiphanielweg weist eine hohe Wanderbewegung auf, deshalb können die Schülerzahlen mehr als üblich schwanken
- mit dem Wohngebiet Orchideenstraße werden auch weitere Grundschüler nach Vilsendorf kommen, die Zahl ist derzeit nicht abschätzbar
- Wohngebiet Kleinbahnhof in Schildesche könnte auch Grundschul Kinder für Vilsendorf bieten

#### **Fazit**

Wir möchten eine Grundschule vor Ort, in der Qualität der wichtigste Aspekt ist. Wir sind davon überzeugt, dass wir unseren hohen Qualitätsanspruch umsetzen können und das unabhängig von der Schulgröße bzw. einer Mindestzahl von 192 Schülern.

Wir sind außerdem davon überzeugt, dass die sozialräumliche Funktion der Grundschule ein wichtiger Faktor auch in Bielefeld Vilsendorf ist.

Wir wünschen uns, dass der Bildung unserer Kinder Zeit und Raum gegeben wird und die Umsetzung neuer, moderner Lehr- und Lernformen weitergeführt werden kann.

Wir hoffen, die Schulentwicklungsplanung in Bielefeld wird ein fester, permanenter Bestandteil der Bildungspolitik in unserer Kommune.

Wir finden, wir sind unseren Zielen schon etwas näher gekommen,

Vilsendorf, den 15.07.2011

Diana Uffmann  
(Von der Schulpflegschaft beauftragtes Mitglied)

**Dornberg**

#### **Konzept Grundschulentwicklung der AG Grundschule im Stadtelementerrat**

Wir freuen uns, dass die Ergebnisse des zurückliegenden Jahres inkl. des Grundschulforums, den Bielefelder Bürgern näher gebracht haben, dass

- Qualität der wichtigste Aspekt in der Grundschule ist und nicht abhängig von der Schulgröße ist
- das Schulgesetz vielfältige Möglichkeiten bietet, einschließlich des Erhaltes einzügiger Grundschulen
- die sozialräumliche Funktion der Grundschule ein wichtiger Faktor ist
- für Eltern zum Einen kurze Wege für kurze Beine aus sozialen und auch aus Gründen der Verkehrserziehung wichtig sind aber zum Anderen auch Wert auf freie Schulpwahl mit u.U. längeren Wegen gelegt wird
- Sozialindexstellen da eingesetzt werden, wo sie benötigt werden, auch wenn wir uns mehr wünschen
- für die Bielefelder Grundschul Kinder eine ausreichende Anzahl Lehrstellen zur Verfügung steht

Besonders freuen wir darüber uns darüber, dass diese Ergebnisse in den von der Verwaltung erarbeiteten Szenarien Berücksichtigung gefunden haben und die auch Szenarien zum Erhalt einzüiger Grundschulen entwickelt wurden.

### Elternszenario Bezirk Dornberg

Hoberge: Eigenständige evangelische Bekenntnisschule mit einem auf das gesamte Stadtgebiet ausgedehnten Schulleinzugsbereich, die durch ihre Eigenständigkeit in der Lage ist, ein neues Schulangebot für Bielefeld zu entwickeln und dieses in seiner Ausgestaltung auch zu erproben. Die Umwandlung stärkt durch die Verlagerung des Einzugsgebietes den Standort Dornberg. Darüber hinaus gilt es die aktuell diskutierten Gesetzesentwürfe zur Stärkung von Bekenntnisschulen einzuplanen.

Dornberg: Eigenständige, zweizügige Schule, um das bei dieser Größe optimal funktionierende Schulkonzept mit seiner erfolgreichen und engen Zusammenarbeit zwischen schulischem Vormittagsbereich und nachmittäglicher Ganztagsbetreuung weiter zu führen und damit dem Wahlverhalten der Eltern gerecht zu werden.

Wellensiek: Eigenständige, zweizügige Schule, um das erfolgreiche Konzept einer überdurchschnittlichen Bildungs- und Chancengerechtigkeit unter anderem in Kooperation mit der Bielefelder Hochschullandschaft weiter auszubauen. Bildung eines rechtsverbindlichen Schulleinzugsbereiches für die Bültmannhofschule zur Stärkung der Wellensiekschule.

Babenhausen: Rechtsverbindlicher Schulleinzugsbereich für die Eichendorfschule zur Stärkung der Babenhauser Schule.

Schröttinghausen: Eigenständige bilinguale Schule mit integriertem Kindergarten, unter Berücksichtigung eines naturwissenschaftlichen Schwerpunktes in Zusammenarbeit mit dem Verein exper|MINT e.V. Rechtsverbindlicher Schulleinzugsbereich der Babenhauser Schule (exkl. Hollensiek) zur Stärkung von Schröttinghausen-Deppendorf. Ggfls. Verbund mit der GS Dreckerheide.

Im Zusammenhang mit dem Ausbau des Hochschulkampus „Lange Lage“ ist mit signifikant höherer Nachfrage junger Familien nach Plätzen in Dornberger Schulen zu rechnen.

Derzeit bestehen verschiedene Vorhaben zur Schulrechtsänderung. Diese Vorhaben (z.B. Inklusion, individuelle Förderung, Senkung des Klassenfrequenzwertes) werden Auswirkungen auf den Bedarf an Schulraum haben.

Unsere Vorstellung von Grundschule ist die wohnortnahe Schule, die ebenso in eine Gemeinde gehört wie ein Kindergarten. Eine gute Grundschule ist eine eigenständige Schule mit einem Schulleiter, mit einem Kollegium, mit einer Elternvertretung, eine Schule eben im landläufigen Sinne. Dies zu gewährleisten, müssen uns unsere Kinder wert sein.

## *Brackwede*

**Susanne Elges**

**Schulpflegschaftsvorsitzende Brocker Schule**

Für die Eltern der Brocker Schule ist es wichtig, dass der wohnortnahe Standort erhalten bleibt.

**Verbund vor Schließung** – so war die Meinung vor über einem Jahr zu Beginn der Diskussion um

schulorganisatorische Maßnahmen und dieselbe gilt auch aktuell.

Einer Auflösung wird nicht zugestimmt.

Eine mögliche Zuordnung zur Quelller Schule wirft erneut die Frage nach den dort nicht vorhandenen OGS-Plätzen auf und dass ein Schülerspezialverkehr nicht die Zeiten der OGS berücksichtigt.

Die Entwicklung eines Inklusionsmodells in Zusammenarbeit mit der Kupferhammerschule könnte auch eine Chance sein, das wohnortnahe Angebot zu festigen, indem z.B. ein gemeinsamer Primarbereich in den Räumen der Brocker Schule eingerichtet wird.

Es gilt jedoch zu bedenken, dass dafür die Einbeziehung aller Beteiligten (Kollegien, Eltern) notwendig ist und ein solches Vorhaben eine längere Vorlaufzeit benötigt, um von Erfolg gekrönt zu sein.

Inklusion ist ein sensibles Thema und sollte ebenso behandelt werden.

Im aktuellen Szenario C2 wird eine parallel (zur Auflösung?) laufende Inklusionsentwicklung erwähnt. Wichtig erscheint uns, dass ein solches Modellvorhaben gründlich fachlich vorbereitet wird und nicht „nebenbei“. Was bedeutet dieses Szenario konkret für den zeitlichen Rahmen und welche Maßnahmen würden in welcher Abfolge ergriffen?

### **Guisikard Eisenberg**

#### **Schulpflegschaftsvorsitzender der Frölenbergschule**

Die Eltern der Schüler der Frölenbergschule sind für einen Erhalt der Selbständigkeit der Frölenbergschule.

Daher werden schulorganisatorische Maßnahmen, die die Schülerzahlen stärken – wie Fusion der Vogelruthschule und der Südschule -, natürlich begrüßt.

Die prognostizierten Schülerzahlen der Frölenbergschule für das Schuljahr 2015/2016

berücksichtigen nach Auffassung der Eltern nicht hinreichend die in den letzten Jahren konstant hohe Zahl der Anmeldungen der Kinder, die außerhalb des virtuellen Schulbezirks wohnen.

Ein Schulverbund zwischen Frölenbergschule und Brocker Schule wird teilweise kritisch gesehen.

Sollten die Entscheidungsträger die Auffassung vertreten, ein Schulverbund zwischen

Frölenbergschule und Brocker Schule sei erforderlich, würde man sich dem aber nicht verschließen wollen.

### **Maik Räter**

#### **Elternvertreter in der Quelller Schule im Auftrag der gesamten Elternpflegschaft**

Für uns kommt auf gar keinen Fall eine Verbundlösung zwischen Brocker Schule und Quelller Schule in Betracht. Sie bringt beide Schulen nicht weiter.

Des weiteren ist die Quelller Schule einfach voll. Große Klassen erfordern zusätzliche Unterrichtsräumen, die wiederum dadurch mehr Raumbedarf haben.

Die OGS nimmt zum nächsten Schuljahr bereits über Soll Kinder auf. Auf der Warteliste stehen 17 Kinder.

Ein Zufluss zur Quelller Schule, insbesondere durch die Problematik OGS, ist in naher Zukunft nicht möglich.

*Bielefeld Mitte*

**Aziz El Fartoukh (Josefschule), Nicole Eickelmann (Bückardtschule), Insa Remmers (Hellingskampschule)**

Wir wollen weder eine Auflösung des Standortes Josefschule noch des Standortes Hellingskampschule. Beide Schulen sind einzigartig in ihrem Konzept (z.B. Internationale Klasse und andere Sprachfördermaßnahmen) und liegen in sozialen Brennpunkten. Da beide Schulen unserer Meinung nach nicht zu den Schulen passen, die als Hauptstandort in einer Verbundlösung in den Szenarien vorgesehen sind (Volkening und Bückardt) sind wir für einen eigenständigen Erhalt der Schulen.

Alternativ könnten wir uns eine **Zusammenlegung der beiden Schulen Hellingskamp und Josefschule zu einer neuen Schule vorstellen**, da diese über ähnliche Konzepte und Schülerschaften mit gleichem soziokulturellen Umfeld aus denselben Kitas verfügen. Des Weiteren wäre die **Einführung eines rechtsverbindlichen Einzugsbereichs der Volkeningschule** und eine **Begrenzung der Zügigkeit der Fröbelschule auf 3 Züge** sinnvoll, um den Erhalt der Bückardtschule zu sichern.

Unter Berücksichtigung weiterer Folgen durch Grundschulschließungen wie z.B. der Verminderung der Unterrichtsqualität an umliegenden, aufnehmenden Schulen, der erhöhten Gefahr auf dem Schulweg (durch Überqueren von Hauptverkehrsstrassen und dem Wegfall von 75 OGS-Plätzen (bei Auflösung der Hellingskampschule) und weiteren 75 OGS-Plätzen (bei Auflösung der Josefschule), raten wir dringend davon ab, diese Schulen zu schließen.

Gerade die Kinder dieser Schulen brauchen das pädagogische Angebot der OGS und die Möglichkeit der Integration durch die OGS.

Auch in Hinblick auf das Thema der Inklusion sind wir der Meinung, dass es keinen Sinn macht, jetzt auf Teufel komm raus, die kleinen Grundschulen zu schließen.

### Gesamtfazit

Aus den vorangegangenen Stellungnahmen von Elternvertretern aus verschiedenen Stadtbezirken wird folgendes deutlich: Viele Eltern haben sich sehr intensiv mit Fragen der Schulentwicklung beschäftigt. Im Verlauf des letzten Jahres haben sich die Eltern dabei ein umfangreiches Wissen angeeignet. Dieses möchten wir gerne in die weitere Schulentwicklung in Bielefeld einbringen. Wir wollen in Zusammenarbeit mit Politik, Verwaltung, Schulleitungen und Kollegien die Schulen unserer Kinder aktiv gestalten. Bitte beziehen Sie unsere Argumente und Anregungen in Ihre Entscheidung mit ein!

Im Namen der Teilnehmer der Sitzung des AK Grundschule vom 19.7.11

Michael Töpfer